

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsammt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.
N^o 76. Freitag, den 1. October 1875.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft wird

Dienstag, den 5. October d. Js.,
von Vormittags 9—11 Uhr

im Gasthose zum Adler in Wilsdruff

A m t s t a g

abhalten.

Meißen, am 23. September 1875.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
Schmiedel.

Bekanntmachung.

Der für die Flur Niederwartha auf Grund der Neuaufnahme angefertigte Entwurf zu einem neuen Flurbuche liegt nebst Besitzstandsregister und Flurcroquis sowie einem Nachweise über die Nummern sämtlicher lebenden Parzellen in dem zeitherigen Flurbuche und über die correspondirenden Nummern in jenem Flurbuchsentwurfe beim Herrn Gemeindevorstand Wirth in Niederwartha zur Einsicht der theilhaftigen Grundstücksbesitzer in der Zeit vom 1. October bis 15. October d. J. öffentlich aus.

Es wird dies mit dem Bemerkten, daß etwaige begründete Einwendungen gegen diesen Entwurf innerhalb 14 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist und spätestens

den 29. October ds. Js.

entweder mündlich oder schriftlich bei der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft anzubringen sind, sowie unter der Verwarnung, daß später anzubringende Einwendungen unbeachtet gelassen und der Flurbuch-Entwurf für anerkannt erachtet werden wird, hierdurch be-
kannt gemacht.

Meißen, am 24. September 1875.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
Schmiedel.

Ausfall der 1875er Erndte.

Aus Thüringen vom 23. Sept. Nachdem die Getreide-, größtentheils auch die Kartoffelerndte unter dem sonnig-heiteren August- wie September-Himmel, — dessen Beständigkeit wir es zu danken haben, daß die im Juli gehegten Besorgnisse um deren trockene Einbringung sich als nichtig erwiesen, — beendigt, ein Ausdruck zur Befriedigung des ersten dringenden Bedürfnisses an Brod, Futter, Samen und Geld u. auch verschiedenerseits stattgefunden — läßt sich erst jetzt, zu Herbstanfang, kurz vor Michaelis, über den Ertrag der diesjährigen Erndte zunächst in unserer, — sodann, mit Berücksichtigung und im Vergleich den Mittheilungen auswärtiger Berichte, auch in anderen Gegenden ein den thatsächlich vorliegenden Erhebungen entsprechendes sicheres Urtheil gewinnen, um auf Grund derselben im Voraus angeben zu können, wie sich rücksichtlich des diesjährigen Erndteauffalles die Preise der Lebensmittel für das laufende Jahr im Allgemeinen stellen werden. Die Erndte, dieser periodisch wiederkehrende natürliche Regulator von Handel und Verkehr, Geschäft und Verdienst, der wichtige Factor im volkswirtschaftlichen Leben eines aderbautreibenden Landes und seiner Bewohner mit seinem weitgreifendem Einfluß auf das materielle Wohl des Einzelnen, wie des gesammten staatlichen Haushaltes — denn nach der Erndte des Landmannes regulirt sich das Geschäft des Bürgers in der Stadt, der Steuern und Abgaben für den Staat, der Preis der nothwendigen Lebensbedürfnisse; ihr Ausfall berührt sonach unmittelbar den Geldbeutel jedes Einzelnen — ist in ihrem jährlichen Ertrage vorzugsweise abhängig von der Günst- oder Ungünst des Himmels in seinem jeweiligen Witterungslaufe. „Den Acker kann dein Fleiß bebauen vom Himmel kommt der Erndte Loos!“ — Die Wahrheit dieses Dichterswortes wird stets ihre Geltung behalten auch gegenüber dem rationell fortgeschrittensten ökonomischen Wirtschaftsbetrieb, weil — „aus der Wolke kommt der Segen, strömt der Regen!“ — An ihm wie an der Wärme, diesen wesentlichen Factoren jedes Pflanzenlebens —

da hat es in den ersten 9 Monaten dieses Erndtejahres gefehlt; und auch jetzt am Schlusse desselben, vor Michaelis, fehlt es bei der beginnenden Winterbestellzeit wiederum an einem den Boden erfrischenden Regen, der in der Gluthhize des August und unter der andauernden Trockenheit des September vollständig ausgedörrt ist und Gott sei Dank! gestern, den 22. in ausgiebig-willkommener Weise zum frühlichen Aufgang der Saat endlich wieder gefallen. Für die Vegetationsverhältnisse überhaupt und für den Ausfall der diesjährigen Erndte war die Witterung in den ersten zwei Dritttheilen ihres Verlaufes von Michaelis bis Johanni eine entschieden ungünstige. Diese Ungunst lag einmal in dem vorjährigen, ungewöhnlich trockenen Herbst, der, auf zwei vorübergehende gleicher Natur folgend, als der dritte der trockenen Jahresperiode 1872, 1873, 1874, um so nachtheiliger sich fühlbar machte in der Verzögerung der Ausfaat, wie in dem sehr verspäteten, dabei ungleichmäßig und lückenhaften Aufgange des Samens aus dem ausgedörrten, staubigen, höchst indolenten Ackerboden; andrerseits in dem langen bis Ende Mai d. J., namentlich vom 5. Februar bis 24. März 7 Wochen lang andauernden harten Nachwinter, wie er seit 1865 nicht wieder geherrscht, mit seinen verspäteten Schneefällen (den 24. März, 13. April), Nachfrösten (den 27. und 28. Mai) und austrocknend rauhen Ostwinden, unter deren verderblicher Einwirkung die Vegetation um einen vollen Monat später, erst gegen Ende April eintrat, — während die an sich schon schlecht bewurzelten Del- und Halmpflanzen aus Mangel an hinreichender Bekaudung streckenweise auswinterten, so daß die Rapsfelder fast ganz, Weizen die Hälfte, Roggen $\frac{1}{3}$ umgeackert werden mußten. Erst mit der beginnenden heißen Sommerzeit — einen Frühling haben wir in diesem Jahre entbehren müssen, auch keinen Uebergang von Winter zum Sommer gehabt, traten mit Vorausgang einer plötzlich sehr hoch steigenden Temperatur (den 4. Juni bereits 22,6°N.) die durchdringend erquickend und in Strömen fallenden Regen im Juni, vom 17. an, besonders den 20., 24. und 25. bis